

Es fehlten freilich viele teure Hüupter, auf welche die Anhänger des „Russischen Boulanger“ glaubten rechnen zu dürfen. Die griechisch-orthodoxen Kirchen von Rumänien, Serbien, Griechenland und Bulgarien sind offiziell nicht vertreten, weil die neuerliche Politik der russischen Regierung, welche ihre größten Erfolge im Orient der religiösen Propaganda der griechisch-orthodoxen Kirche verdankt, durch ihre auf die Unterwerfung aller kleinen slawischen Völker gerichteten Bestrebungen aller kleinen slawischen Völker verkehrt und abgestoßen hat. Mit ihre treuesten Freunde verkehrt und abgestoßen hat. Mit ihre politischen Selbständigkeits-Bestrebungen ist freilich auch in den von Slawen bewohnten Gegenden der Balkanhalbinsel der Sinn für historische Forschung erwacht und dabei haben die einst so folgamen Anhänger Russlands, welche nie daran gezweifelt hatten, daß ihnen alles Heil stets aus der Gegend von Kiew, Moskau oder Petersburg gekommen sei, zu ihrem größten Staunen erfahren, daß das Christentum, dessen Einführung zu feiern sie aufgefordert wurden, ihnen schon viel früher zuteil geworden ist als Rußland. Seit Monaten ist man auf russischer Seite bemüht gewesen, die Feste in Kiew, als deren Haupttag der 27. Juli festgesetzt ist, die sich aber bis in den August hineinziehen sollen, zu einem politischen Ereignis ersten Ranges zu gestalten. Wenn auch der Zar selbst an der Feier nicht teilnimmt und sogar der streitbare Procurator „des heiligen Synod“, Pobjedonozjew, dieselbe durch seine Gegenwart zu ehren verzichtet hat, so wird doch zur höheren Ehre der griechischen Kirche der ganze staatliche Apparat in Bewegung gesetzt. In allen Städten und Dörfern des russischen Reiches wird Gottesdienst gehalten und es werden Prozessionen veranstaltet, an denen die staatlichen Behörden sich beteiligen und bei denen das Militär Spalier bilden muß.

**Bulgarien.**

Ueber Bukarest kommt die Nachricht von der Entdeckung eines gegen die bulgarische Regierung gerichteten Komplotts. In Rußland wurden von der Polizei zwei Individuen verhaftet; Korrespondenzen aus Kiew sollen nun ergeben, daß ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates geplant war. Die Minister Ratschewitsch und Straneky haben sich zur Untersuchung der Angelegenheit nach Rußland begeben.

**Asien.**

Korea. Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt: Es wird allen unsern Landsleuten im Osten sowohl als in der Heimat zur großen Verwunderung gereichen, zu erfahren, daß einer Nachricht zufolge, die, obgleich sie uns erst gerüchelt hat, doch sich wohl in kurzem bestätigen wird, Herr v. Möllendorff in nächster Zeit in seine frühere Stellung als Ratgeber des Königs von Korea zurückkehren wird. Wie allgemein bekannt, belobte Herr v. Möllendorff den Kaiser als Vizepräsident am koreanischen Hofe, seitdem das Land dem fremden Handel eröffnet wurde (im Frühjahr 1882). Er verblieb in dieser Stellung bis zum Sommer 1885, zu welcher Zeit Herr D. N. Denny, ehemaliger Generalinspektor für die Vereinigten Staaten von Amerika in Shanghai, sein Nachfolger wurde. Herr Denny hatte ein Engagement mit der koreanischen Regierung auf 5 Jahre getroffen, mit einem monatlichen Gehalte von

1000 Dollars. Er ist also nicht volle drei Jahre in seiner Stellung verblieben und es kann ebengenanntem Herrn nicht gerade nachgesagt werden, daß Korea große Fortschritte unter seinem Regime als Ratgeber des Königs gemacht hat. Seine Leistungen dürften sich auf die Einführung einer erheblichen Anzahl von amerikanischen Missionären und einigen amerikanischen Armeeorganisations beschränken. All die gewichtigen Schritte, welche Korea gethan, um Handel und Gewerbe zu fördern und sich der Zivilisation des Westens anzuschließen, sind das einzige Verdienst des Herrn Möllendorff, wie z. B. die Einrichtung der Sezdille, Beförderung des Seidenbaues, Münze, Schulen u. c. Es wäre hier wohl nicht an der Stelle, auf das Thema zurückzukommen, welche Gründe Herrn v. Möllendorff seinerzeit veranlaßten, die Stellung als Ratgeber des koreanischen Königs aufzugeben und wiederum die eines Privatsekretärs des Vizekönigs von China, Si-Hung-Tschang, anzunehmen. Jedenfalls muß es, wie bereits erwähnt, allen Deutschen zur Genugthuung gereichen, zu erfahren, daß Herr v. Möllendorff nach dem Felde seiner früheren Thätigkeit zurückkehrt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sein zukünftiges Wirken nur von Vorteil für das leider noch immer in feindliche Parteien geteilte Land sein wird. Herr v. Möllendorff weilt augenblicklich, wie wir erfahren, in Korea.

**Bermischtes.**

Schon oft ist die Frage erörtert worden, wann im Jahre 1870 der erste Zusammenstoß mit dem Feinde statt hatte. Wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, ist dies bereits am 19. Juli 1870, früh 3 1/2 Uhr, also am gleichen Tage, an welchem die Kriegserklärung in Berlin übergeben wurde, und zwar bei Saarbrücken, der Fall gewesen. Der denkwürdige Vorfall, der auch im Kriegstagebuche des damals in Saarbrücken stehenden 7. Württembergischen (jetzt in Saarburg) niedergelegt ist, spielte sich nach den Darstellungen eines Teilnehmers an demselben folgendermaßen ab: Am 19. Juli vor Tagesanbruch ging die zweite Schwabron des genannten Regiments unter Rittmeister v. Luch zu einer Reconnoissance über Saarbrücken gegen die Grenze bei Stieringen vor. Dieselbe traf 3 1/2 Uhr bei Follershöhe ein und entfaltete von gedakter Stellung aus zahlreiche Patrouillen, welche bald die Meldung brachten, daß von Stieringen her eine größere Kavallerie-Abteilung anrückte. Letztere marschierte auf dem Felde westlich von der Straße unter großem Aufwand von Kommandos und Signalen schwerfällig auf. Bei diesem Anlaß fand Trompeter Blanke Mühe, seinem Rittmeister mitzuteilen, „daß denen ihre Trompeten in Es stehen“. Der Feind, ein geschlossenes Regiment mit vier Schwadronen Chasseurs à Cheval, zog nun eine starke Plänklerfette vor, welche 500 Meter vor dem preussischen Zollhause Halt machte und auf jeden einzelnen Mann ein mörderisches, übrigens ganz erfolgloses Feuer richtete. Eine halbe Schwadron ritt gegen das Zollhaus vor und nahm die beiden Zollbeamten gefangen. Rittmeister v. Luch ging nun, von der Flanke her durch Leutnant v. Pfannenbergs unterstützt, zum Angriff vor und trieb den Feind bis zur Plänklerfette zurück. Gegen 4 Uhr trafen die 3. und 4. Schwabron

unter Rittmeister Freiherrn v. Besort ein und gingen gegen die Plänkler vor, welche sich eiligst zurückzogen. Es wurde sodann zur Attacke geblasen; das feindliche Regiment nahm jedoch den Kampf nicht auf, sondern machte kehrt und zog sich in schnellster Gangart nach Stieringen zurück — der erste Zusammenstoß der Feinde war zu Gunsten der Unsrigen entschieden. Nachdem in den folgenden Tagen die Mannen mit Hilfe von Infanteriehelmen sich in Dragoner und durch Drillschaden und Feuerwehrlinien in Kürassiere verwandelt hatten und dadurch bei den Franzosen die Täuschung veranlaßten, als ob Saarbrücken durch eine ganze Kavalleriedivision besetzt sei, wurde am 21. Juli der erste Gefangene gemacht. An diesem Tage zählten einige Franzosen im sogenannten Drahtzuger Wirtshause. Der Besitzer ließ dies durch sein Töchterchen dem auf dem alten Erzergierplatze befindlichen Rittmeister v. Luch mitteilen; der von letzterem entsandten Patrouille gelang es, einen Sergeanten gefangen zu nehmen, der dann tags darauf in bekränztem Wagen nach Koblenz geschickt wurde.

**Litterarisches.**

Unsere größte belletristische deutsche Zeitung „Ueber Land und Meer“ hat, wie wir hören, den Maler Herrn Carl Salzmann, welcher auf speziellen Befehl offiziell als Künstler die Reise nach Rußland im engeren Gefolge Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. mitmacht, als Spezialzeichner für die kaiserliche Zusammenkunft und die damit zusammenhängenden Festlichkeiten gewonnen. Außerdem ist der Berliner Maler Herr D. Lüders, der bekanntlich die wichtigsten Vorkommnisse im Leben unseres hochseligen Kaisers Wilhelm I. für die allerschönste Privat-Sammlung malte, nach Rußland gereist, um im Verein mit Herrn Salzmann und noch einigen russischen Künstlern die Kaiserbegegnung in ihren Einzelheiten für „Ueber Land und Meer“ mit ihrem Stifte zu verherrlichen. Wir werden daher schon in den nächsten Nummern des berühmten Weltblattes die interessantesten Szenen im Bilde sehen können, und dürfen wir mit Befriedigung konstatieren, daß „Ueber Land und Meer“ seine Aufgabe, solche wichtige Weltbegebenheiten gut und rasch zu illustrieren, mit Geschick und Geschmeid, ohne Ansehung der je nach Umständen sehr großen Kosten, zu lösen bestrebt ist. Bestellungen auf „Ueber Land und Meer“ werden von der Buchhandlung von C. G. Rothberg hier entgegengenommen.

Auch das allgeliebte deutsche Familienjournal die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) widmet dem Tode des Volkstüchters Kaiser Friedrich einen bedeutenden Teil des 26. Heftes, das uns jetzt vorliegt. Einige prächtige Bilder sind diesem Ereignis gewidmet, und tiefgefühlte Worte umrahmen diese Illustrationen. Aber nicht nur einen Widerhall der Trauer bietet dieses Heft, wir finden auch wahrhaft reizende Bilder sonnigen Lebens darin. So das herrliche Strandbild, die dramatische bewegte Wiedergabe einer Wilschweinejagd in Marokko, dann geschichtliche Darstellungen aus dem Altertum und unseren Tagen, wie die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen und die Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona vor dem kleinen König von Spanien. An gutem Text ist dies Heft überreich, der große historische Roman „Die Ritter des deutschen Hauses“ schließt seinem Ende zu, ebenso entfaltete die große Kriminalnovelle „Das Geheimnis von Westerbogen“ seine stärksten Spannungszüge. Eine originelle kleine Erzählung von Moritz Risse, „Die Königin von Sodom“, wird besonders die Leser des knappgelegten Heftes höchlich befriedigen, und an kleinen Artikeln aus allen Gebieten des Lebens teilt uns wieder eine reiche und sorgfältige Auswahl entgegen. So darf denn anlässlich dieses Heftes wieder ausgesprochen werden, daß die schön ausgestattete „Illustrirte Welt“, auf welche Bestellungen die Buchhandlung von C. G. Rothberg hier entgegennimmt, von Anfang bis Schluß des Jahrgangs sich stets auf der gleichen Höhe hält und ein ganz brillantes und gebiegenes, echt deutsches Familienjournal ist.

**Neue Scheln und frische Adeppeln.**  
Verloren wurde gestern ein breiter goldener Ring. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbigen in der Expedition i. S. Blattes abzugeben.

**4 junge Enten**  
haben sich verlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei  
A. Dehne, Dittersbach.

**Ein Paar schwarze Trommel-Tauben** haben sich verfliegen. Da diese Junge haben, wird höflich gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben bei Frau Marie verw. Berthold, Weg zur Rothfarde.

**Ein Roller mit Wickelmacher**  
kann Arbeit erhalten  
Klingbach Nr. 2.

**Ein Anstreicher**  
wird für sofort gesucht bei  
Theodor Schan.

**Ein um Chenilleschneiden bewandertes Mädchen**  
kann sofort dauernde Stellung erhalten.  
Oscar Göbel.

**Eine freundliche Oberstube**  
ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen im  
Gasthof Oberlichtenau.

**Helle, hohe Fabrikräume**  
(2 Säle, 2 große Zimmer und gewölbtes Lager-Souterrain)  
sind im Hartung'schen Grundstück, nahe Bahnhof Frankenberg, für 1. October zu vermieten.  
Näheres in der Expedition des Frankenger Tagesbl.

**Tapeten-Versandt-Geschäft.**  
Wir empfehlen zur bevorstehenden Saison unsere reichhaltige Auswahl von wirklich billigen Tapeten in den reizendsten farbigen neuesten Mustern bis zu den hochfeinsten Ausführungen.

Tapeten, einfarbig,	von 12 Pf. an,	Auf Wunsch besorgen das mit eigenen Leisten.
do. zweifarbig,	20 Pf. "	
do. dreifarbig,	30 Pf. "	
Goldtapeten	35 Pf. "	
Glanztapeten	35 Pf. "	

**Grösste Auswahl in Wand- u. Deckendecorationen**  
zu sehr billigen Preisen.  
Bei Abnahme von Partien geben unsrer werthen Kundschaft **Extra-Rabatt.**  
Musterkarten versenden bereitwilligst franco.

**Rother & Kuntze, Chemnitz,**  
vis-à-vis der Börse.

Photographien von Frankenberg und Umgegend sind vorrätzig in der Buchhandlung von C. G. Rothberg.

Eine Wohnung und eine große massive Werkstatte werden sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten bittet man unter F. 25 in der Expedition d. S. Blattes niederzulegen.

Bei 80000 M. Anz. suche f. e. **1 Gut** mit gt. Geb. u. Refl. Kleefäh. Boden. Off. mit spec. Ang. u. 10 Pf. Rückporto erb. an **C. Ulrich, Grimma.**

**200,000 Säcke,**  
nur einmal gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. c., pro Stk. 25 h. Probekugeln von 25 Stk. versendet unt. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation  
**Max Wendershausen, Cöthen i. Anh.**

**Eine hochtrag. Kuh**  
steht zu verkaufen in  
Niederlichtenau Nr. 5.

**Actencouverts**  
empfehl  
**C. G. Rothberg.**

**Webutensilien-Verkauf.**  
Die Utensilien des C. Romano'schen Geschäfts sollen billigst freihändig durch mich verkauft werden. Offerten erbittet  
**G. Pätzner.**